

«Erwarte eine hochstehende Schau»

Meinrad Bisig, OK-Präsident der Einsiedler Gewerbeausstellung (30. September bis 2. Oktober)

Einen Monat vor dem Grossanlass befindet sich das Organisationskomitee auf Kurs. Im Interview mit unserer Zeitung gibt sich OK-Präsident Meinrad Bisig überzeugt, dass die Aussteller diese Plattform nutzen und das Gewerbe in bestem Licht präsentieren werden.

Victor Kälin: Einen Monat vor der Gewerbeausstellung: Wo steht das OK mit seinen Vorbereitungen?

Meinrad Bisig: Wir sind im Plan. Alle Termine sind eingehalten. Es geht nun im OK um die konkrete Umsetzung der Ideen – wie das für die Aussteller ja auch der Fall ist. In meiner Arbeit als OK-Präsident spüre ich die Routine der anderen Mitglieder. Alle haben Organisationserfahrung. Und bis auf zwei waren alle elf bereits mindestens einmal in einem Gewe-Komitee gewesen.

Am 30. September öffnet die Gewa ihre Türen. Was werden die Besucher zu sehen bekommen?

Rund 100 Aussteller werden eine Fläche von 2000 Quadratmetern belegen. Aufgrund unserer Planung erwarte ich wie 2006 wiederum eine hochstehende Ausstellung. Wir haben ein professionell gestaltetes Konzept und ich bin überzeugt, dass auch die Aussteller alles unternehmen, sich ebenfalls nur im besten Licht zu präsentieren.

Verstärkt sich der Trend hin zu offenen Ständen?

Gegenüber 2006 ist das Interesse etwa gleich geblieben. Auch für die diesjährige Ausstellung gibt es also wiederum einen Mix aus offenen Ständen und Kojenstän-

den. Wir vom OK bieten dazu grosszügige Verkehrsflächen. Wir wollen kein «Gmoscht»; die Besucher sollen Zeit haben, die Stände zu besichtigen, und nicht «vom Strom mitgerissen» werden. Von den verschiedenen Ständen und unserem visuellen Rahmen verspreche ich mir ein attraktives Gesamtbild – einfach eine schöne Ausstellung.

Mit dem Motto «Tradition und Vision» wagt das OK einen Spagat.

Das Motto ergab sich aus dem 125. Geburtstag, den der Gewerbeverein dieses Jahr feiern kann. An der Ausstellung wollen wir einerseits daran erinnern, wie man in Einsiedeln früher arbeitete; mit dem Aspekt «Vision» können die Unternehmer zeigen, wie sie für die Zukunft gerüstet sind. Denn das ist das Entscheidende. Von der Vergangenheit kann niemand leben, das ist nur noch Geschichte. Dennoch haben wir die Aussteller eingeladen, auch Aspekte der Vergangenheit, der Tradition, aufzuzeigen. Es wäre schön, wenn unser Aufruf gehört würde. Er ist aber keine Auflage. Die Aussteller sind frei in ihrer Standgestaltung.

Sie geben mir das Stichwort: 125 Jahre Gewerbeverein Einsiedeln. Das Jubiläum ist selbst aber nicht Thema der Ausstellung?

Das Jubiläum fliesst über das Motto und dessen Umsetzung auch in die Gewa ein. Der Gewerbeverein feiert seinen Geburtstag aber bewusst nicht im Rahmen der Gewa, sondern erst am 22. Oktober mit einem eigenen Festakt.

Die Einsiedler Ausstellung wird von Mal zu Mal professioneller. Höher wird auch das Budget. Es nähert sich langsam der Grenze von 400'000 Franken. Wer haftet, wenn ein Verlust resultieren sollte?

Es ist dies der Gewerbeverein



«Ein guter Fachmann, der auch ein guter Unternehmer ist, kann sich behaupten»: Meinrad Bisig zu den Herausforderungen auch des lokalen Gewerbes.

Foto: Victor Kälin

Einsiedeln. Er ist Organisator und Auftraggeber. Deshalb braucht es jedes Mal auch einen Beschluss der Generalversammlung.

Schloss eine Ausstellung schon einmal mit einem Verlust?

Nein, noch nie. Und ich bin zuversichtlich, dass das auch in diesem Jahr wiederum so sein wird. Derzeit bewegen wir uns im Rahmen des Budgets; und dank der Defizitgarantie des Gewerbevereins in der Grössenordnung von 30'000 Franken ist die Finanzierung auch sichergestellt.

Sind Sie mit dem Anmeldeergebnis zufrieden?

Ja, sehr. Auffallend ist, dass wir im Gegensatz zu früheren Jahren

nicht nachfassen mussten. Nach der ersten Ausschreibung war die Ausstellung praktisch voll. Sie bietet einen spannenden Branchenmix aus Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben. Bemerkenswert ist zudem, dass über 90 Prozent aller Aussteller dem Gewerbeverein Einsiedeln angehören. Eine so hohe Quote hatten wir noch nie.

Worauf führen Sie das zurück?

Der Verein ist in den letzten Jahren gewachsen. Vor allem für Neumitglieder bietet die Gewa natürlich die perfekte Plattform, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Und zweitens ist Einsiedeln eine Wachstumsregion: Da will man (auch) den Neuzuzügern zeigen, was der lokale Markt an-

bietet und zu leisten imstande ist.

Wie geht es denn dem Gewerbe? Alle jammern wegen der Frankensstärke; die Börsen spielen verrückt; die Konkurrenz kommt nicht nur aus dem Inland, sondern auch aus dem Ausland... Können sich die Einsiedler Betriebe da überhaupt behaupten?

Ein guter Fachmann, der auch ein guter Unternehmer ist, kann sich behaupten. Er muss aber darauf achten, dass er nicht mit den Grossen konkurrieren will, sondern die Nischen besetzt. Hier liegen die Chancen für jeden Kleinunternehmer. Deren Stärke ist die Persönlichkeit, der Kundenkontakt und das Fachwissen. So hat jede Branche ihre Chance.

Welche Rolle spielt der starke Franken für das hiesige Gewerbe?

Das merkt praktisch jeder Gewerbler, selbst bei uns, mitten in der Schweiz. Der eine ist Zulieferer, der andere Exporteur in den Euro-Raum, ein anderer arbeitet im Gastgewerbe... Alle müssen sich dieser Herausforderung stellen und sich fragen, was man anders machen könnte. Ich erinnere aber daran, dass wir eine solche Situation bereits Ende der 70er-Jahre hatten. Auch damals stellten sich die Schweizer Unternehmen dieser Herausforderung. Das werden sie auch jetzt wieder tun. Es braucht dazu aber das Engagement jedes einzelnen. Wer das nicht auf sich nehmen will, wird es nicht schaffen.

Sie sind bereits zum 6. Mal im OK der Einsiedler Gewerbeausstellung. Aber Sie haben für Ihre Firma noch nie einen Stand belegt. Reizt Sie das nicht?

Es ist für mich und meine Branche generell relativ schwierig, sich zu präsentieren. Da beneide ich manchmal die Handwerker und

Dienstleister. Ich kann höchstens ein Glas Wein und einen Prospekt abgeben. Das befriedigt mich aber nicht. Und zudem bin ich als OK-Präsident vor und auch während der Gewa genügend ausgelastet. Da kommt einiges zusammen.

Kein eigener Stand, die Arbeit im OK alle erledigt: Was haben Sie während der Ausstellung noch zu tun?

(Lacht) Ich werde versuchen, die Aussteller intensiv zu besuchen und zu begrüßen und mich auch für unvorhergesehene Vorkommnisse bereitzuhalten. Dann darf ich am Freitagnachmittag die Ausstellung eröffnen: Gäste und Aussteller begrüßen und selber eine Ansprache halten. Ich werde an der Gewa sicher häufig anzutreffen sein. Aber nicht am Sonntagnachmittag: Da spielt der FC Einsiedeln auf dem Rappenmöösl...

Und worauf freuen Sie sich am meisten?

Auf die Ausstellung als Ganzes, auf die Präsentation der Stände. Ich hoffe und wünsche, dass das Wetter stimmt und es keine ausserordentlichen Ereignisse gibt.

Meinrad Bisig

Vi. Zum 6. Male innert 25 Jahren findet in Einsiedeln eine Gewerbeausstellung statt. Und jedes Mal war Meinrad Bisig Mitglied des Organisationskomitees – so auch diesmal als OK-Präsident. Der 56-Jährige ist Treuhänder in seiner Firma Bisig Treuhand und gewohnt, sich für die Öffentlichkeit zu engagieren. Meinrad Bisig war Einsiedler Bezirksammann, sass für die FDP im Kantonsrat und präsidiert derzeit mit dem FC Einsiedeln einen der grössten Dorfvereine. Zudem ist er Kassier des kantonalen Gewerbeverbandes.

In eigener Sache: Der Einsiedler Anzeiger erscheint in der nächsten Woche – trotz der Einsiedler Chilbi – wie gewohnt am Dienstag, 30. August, und am Freitag, 2. September. Die **Räumlichkeiten** von Publicitas und Redaktion bleiben am Dienstagnachmittag, 30. August, allerdings **geschlossen**.

Gratuliert werden kann **Rachele De Caro**. Ihr hat die Hochschule Luzern für das erfolgreich abgeschlossene Bachelor-Studium den Titel «Bachelor of Arts in Produkt- und Industriedesign» verliehen. Die 23-jährige Einsiedlerin hat sich zusätzlich in der Fachrichtung **Design Management** vertieft. Das Diplom der Hochschule Luzern ist eidgenössisch anerkannt.

Eine Polizeianwärterin und fünf **Polizeianwärter** werden heute Freitagnachmittag vereidigt und feierlich in das Korps der Kantonspolizei Schwyz aufgenommen. Die Feier findet in der Klosterkirche Ingenbohl statt. Als Polizeisoldat wird unter anderem auch Polizeianwärter **Christian Rivellini** vom Hauptposten Einsiedeln vereidigt. Auch dazu sei herzlich gratuliert und viel Freude und Befriedigung im Beruf gewünscht.

In der neuesten Ausgabe des Pfarreiblattes widmet sich **Noldi Landtwing** dem Problem des zu gering werdenden Schulraumes. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird der Religionsunterricht in der Oberstufe nämlich nicht mehr in einem fixen Schulzimmer gegeben. Da die Schule selbst ein zusätzliches Zimmer für den Betrieb brauche, muss der **Religionsunterricht** in die Aula des Schulhauses Furren ausweichen. «Die Schulleitung bemüht sich nach besten Kräften, die Aula möglichst schulgerecht einzurichten, damit die hohe Qualität des Religionsunterrichts weiterhin

aufrechterhalten werden kann», so **Noldi Landtwing**. Aber auch von ganz anderer Seite sieht Landtwing den Religionsunterricht bedroht. In anderen Kantonen sei der konfessionelle Religionsunterricht bereits aus dem Stundenplan verschwunden und durch das Fach Religionen und Ethik ersetzt worden. Landtwing: «Als Pfarrei und Kirchengemeinde ist es höchste Zeit, dass wir uns ernsthaft Gedanken machen, wie wir in Zukunft den Glauben an die nächste Generation weitergeben wollen.»

Vor Kurzem sendeten die Nachrichten auf «Tele 1» einen Beitrag zur Problematik, wenn Kinder oder Jugendliche ihre eigenen Eltern schlagen. Im Laufe dieses Beitrags wurde auch die nächste Generation **Martina Krieg** befragt. Als Erziehungsberaterin und «Supernanny» des Schweizer Senders «3plus» fand Krieg deutliche Worte: «Zwar sind solche Fälle sehr selten, dafür aber meist umso heftiger.» Von der Elternseite her gelte es zu handeln, bevor es zu physischer Gewaltanwendung komme. «Wenn sich Eltern von ihren Kindern oder Jugendlichen bedroht fühlen, sollten sie sich sofortige Hilfe holen.» Meist verharren Eltern und Kinder in solchen Situationen in festen Verhaltensmustern, die man selber ohnehin nicht mehr aufbrechen könne, meinte Krieg. «Es ist wichtig, dem gewalttätigen Verhalten von Kindern auf den Grund zu gehen.»

In sehr ansprechender Aufmachung erscheinen jeweils die «**News des KTV Einsiedeln**». Das ist auch bei der August-Ausgabe nicht anders. In Wort und Bild (durchgehend vierfarbig) berichten Redaktor **Berno Schönbächler** und seine Helfer über vergangene und zukünftige

Aktivitäten. Dabei liefert Präses **Pater Ansgar Schuler** anregende Gedanken zu Sport und Spiel bei Mensch und Tier (!). Ebenfalls anregend (vor allem zum Schmurren) ist der Trainingsplan des KTV aus dem Jahr 1963: Montag und Donnerstag: Kunst- und Nationalturnen im Chärnehus. Dienstag und Freitag: Leichtathletik im Chärnehus. Montag und Samstag: Aktive in der Brülleturnhalle.

Am Dienstag, 23. August, ist es in **Rothenthurm** zu einer **Kollision** zwischen einem Personenwagen und einem Motorrad gekommen. Wie die Kantonspolizei mitteilt, fuhr kurz nach acht Uhr ein 71-jähriger PW-Lenker auf der Hauptstrasse in Richtung Sattel. Er wollte nach rechts abbiegen, als gleichzeitig ein Motorradlenker beabsichtigte, rechts am Auto vorbeizufahren. Bei der Kollision und dem anschliessenden Sturz zog sich der 47-jährige Zweiradler mittel-schwere Verletzungen zu. Er wurde durch den Rettungsdienst ins Spital überführt.

Die Sendung «**Schweiz aktuell**» berichtete am letzten Mittwoch über den Kampf der Rothenthurer Bauern gegen den geplanten Waffenplatz des damaligen EMD (Eidgenössisches Militärdepartement, heute VBS – Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport). Vor 30 Jahren begannen die Rothenthurer mit einer Unterschriftensammlung. Die sogenannte **Rothenthurm-Initiative** sollte verhindern, dass ein Waffenplatz im Hochmoor gebaut wird. Ein langer Kampf gegen das EMD, angeführt von Bauer Adolf Besmer. Ihn und andere Landwirte wollte das Militärdepartement ent-

eignen lassen. Adolf Besmer wurde sogar vom damaligen Bundesrat öffentlich beleidigt. Heute wird ihm in einem Buch über die Zentralschweiz ein Kapitel gewidmet. Die Annahme der Rothenthurm-Initiative hatte weitreichende Folgen für die ganze Schweiz: Dank der Initiative ist die Schweiz heute das einzige Land auf der Welt, in dem der Schutz der Moore per Verfassung garantiert ist.

Seit heute Freitag liegen auf dem Bauamt **sechs neue Baugesuche** zur Einsicht auf. Zwei befinden sich innerhalb und vier ausserhalb der Bauzone.

Dass Pilger unser Klosterdorf besuchen ist an sich nichts Neues. Letzte Woche machte jedoch ein eher **aussergewöhnlicher Gast** Halt in Einsiedeln (siehe Aufnahme). **Joong Kill Lee**, 70-jährig, aus Südkorea, startete in Istanbul und ist seit 190 Tagen auf dem Jakobsweg unterwegs und legte dabei eine Strecke von 2400 Kilometern zurück. Er hofft, in 112 Tagen die Kathedrale in Santiago de Compostela zu erreichen. Begeistert schwärmte Lee von der Schönheit unserer Region und meinte gar, Einsiedeln sei der schönste Ort seiner bisherigen Reise. Der Jakobsweg übt weltweit eine Anziehungskraft auf Menschen aus.



Fühlten sich auf Anhieb im Zürcher Theater Stok wohl und nahmen dort am letzten Wochenende ihre Songs akustisch auf: «The Flares» bei der Arbeit. Foto: Philipp Fanchini

Ruhe inmitten der Stadt

«The Flares» mit Unplugged-Aufnahmen

Die Einsiedler Rockband «The Flares» geht bei den Aufnahmen für die neue Akustik-Scheibe neue Wege.

phf. Am letzten Wochenende nahm die dreiköpfige Einsiedler Band «The Flares» mit ihrem langjährigen Weggefährten Carlos Vega neue Akustik-Aufnahmen in Angriff. Vega hat schon am «Flares»-Album «Matter of Time» mitgewirkt. Man kennt sich also und dementsprechend locker war die Stimmung am letzten Wochenende in Zürich. Aufgenommen haben «The Flares» im altherwürdigen Theater «Stok» am Hirschengraben 42. «Der Ort wurde uns von Carlos Vega empfohlen», sagt Cyrill Zahner, Bassist von «The Flares». Vega hatte sich ein Theaterstück angesehen und war als Gitarrenlehrer und Produzent sofort von der Akustik des Raumes angetan.

Rock unterm Kreuzrippengewölbe Beim Theater Stok handelt es sich schlicht um den Kellerraum des entsprechenden Gebäudes am Hir-

schengraben. Klingt unspektakulär, ist es aber nicht: Umringt von altem Mauerwerk und unter einem von Säulen getragenen Kreuzrippengewölbe – wie man es eigentlich nur von Kapellen und Kirchen kennt –, strahlt der Raum eine besondere Atmosphäre aus: «Es ist eine äusserst ruhige Stimmung und das mitten in der Stadt Zürich», meint Schlagzeuger Samuel Zahner. Ideale Voraussetzungen also für filigrane Akustik-Songs voller Emotionen.

Der lockere Umgang zwischen den Vieren kann aber täuschen: Während den zwei Tagen wurde hart gearbeitet. Dabei wurden bereits bekannte Songs in neuen Arrangements vereidigt. Vor allem die akustische Gitarre und das nur sehr reduzierte Schlagzeugset machen den Unterschied zu den Aufnahmen von «Matter of Time» aus. Ob es am Ende der Aufnahmen eine EP oder eine Demo-CD geben wird, konnte Sänger und Gitarrist Ralph Durrer während der Aufnahmen noch nicht sagen. «Wir müssen erst abwarten, wie sich das Material anhört.»

Internet: www.theflars.ch